

Nach dem er also die erste Fundamenta der freyen Künsten gelegt / hat er sich mit Bewilligung der seinigen nach Paris begeben / welche Statt diser Zeit für ein Mutter der freyen Künsten gehalten wird / weil in Hispanien solche dazumal nit in so großem Ansehen / gleich wie jetzt / gewesen. Zu Paris hat er die Philosphiam mit solchem Fortgang gehört vnd zu end gebracht / daß er gleich darauff dise als ein Lehrmeister anderen vorgelesen. Entzwischen wurde der Vatter von den seinen zu Hauß angetrieben / den Sohn vom studieren abzurüffen / villsicht daß er ihn bey sich behielte / oder weil er nit willens / daß er sein Glück mit der Feder suchen sollte. Welches als Francisci älteste Schwester ein fast heylige Jungfraw / vnd des Closters der Discalceatin zu Sandia Vorkheerin vernommen / hat sie sich bemühet den Vatter von seinem Vorhaben abzuhalten. Dise Jungfraw lebte anfänglich in der Welt vnder dem Frauwenzimmer der Königin in Castilia / bis Gott ihr Herk berührte / vnd sie in schöner